



Akademie für Raumforschung und Landesplanung
Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg

Thesen zur Raumentwicklung im Grenzraum Schweiz-Deutschland

Arbeitsgruppe

Grenzüberschreitende Aspekte der Raumentwicklung Deutschland-Schweiz

August 2008

Entwicklungsprozesse gemeinsam gestalten

These 1

Der deutsch-schweizerische Grenzraum ist als Verantwortungsgemeinschaft zu entwickeln. Dazu bedarf es gemeinsamer Visionen, Leitbilder, Strategien und Prozesse

Eine „gemeinsame Entwicklung“ bedeutet nicht, dass entsprechende Prozesse synchron verlaufen. Daher sind gemeinsame Visionen, Leitbilder, Strategien und Prozesse immer wieder abzugleichen. Es geht um das Herausbilden einer gemeinsamen Verantwortung, um das (An)Erkennen der gegenseitigen Bedürfnisse und Abhängigkeiten. Die konkrete Umsetzung der Visionen und der Leitbilder muss jedoch in den nationalen Rechtssystemen stattfinden, da nur so die notwendige Verbindlichkeit erreicht werden kann.

Vielfalt bearbeiten

These 2

Die Raumentwicklung schöpft aus der Vielfalt im Grenzraum und muss sie gleichzeitig bearbeitbar machen.

Tatsache ist, dass die Vielfalt im Grenzraum gross und komplex ist. Vielfalt bedeutet Differenz. Damit Unterschiedlichkeiten auch akzeptiert werden können, muss Verständigung stattfinden. Es bedarf nachvollziehbarer Kriterien, um diesbezüglich Wertungen vorzunehmen und Prioritäten zu setzen.

Für die Raumentwicklung gilt die Maxime: Konzentration der Kräfte, Fokussierung auf das Wesentliche. Nur so kann mit der hohen Komplexität im Grenzraum umgegangen werden.

Chancen und Risiken gemeinsam bewerten

These 3

Lösungen finden im Grenzraum bedarf in gleicher Weise der gemeinsamen Wahrnehmung wie der gemeinsamen Bewertung von Chancen und Risiken der Entwicklung.

Eine gemeinsame Problemsicht ist das eine, eine grenzüberschreitende Bewertung von Chancen und Risiken das andere. Dazu sind Standpunkte und Effekte (real oder befürchtet) offen zu legen und zu diskutieren, damit der jeweils andere den eigenen Blickwinkel überhaupt verstehen kann. Eine der wichtigsten Aufgaben grenzüberschreitender Raumplanung besteht darin, auf dieser Basis eine Gesamtschau zu entwickeln und dabei insbesondere auch aufzuzeigen, wo mögliche Unterschiede über die Grenzen hinweg bestehen.

Konflikte bearbeiten

These 4

Den Konflikten und lebensweltlichen Problemen im Grenzraum sind besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Sie sind aktiv anzugehen und zu lösen.

Im Grenzraum sind Konflikte alltäglich, dennoch werden sie in der Realität vielfach ausgeblendet. Grenzübergreifende Konflikte müssen jedoch offensiv angegangen werden, damit sie nicht den Grenzfrieden stören und die Wahrnehmung gemeinsamer Chancen erschweren und einen Interessenausgleich unmöglich machen. Voraussetzung ist allerdings, dass ein echter Wille und eine Kompetenz (demokratischer Auftrag) besteht, unkonventionelle Lösungen auszuloten und tragfähige Kompromisse auszuhandeln.

Optimierung der Netzwerke

These 5

Im Grenzraum muss nicht in erster Linie die Anzahl der Organisationen, Gremien oder beteiligten Personen reduziert werden. Vielmehr gilt es die bestehenden Netzwerke intensiv zu nutzen und die Vernetzung der Grenzregion zu den nationalen Entscheidungsträgern zu intensivieren.

In den vergangenen Jahren sind, gerade im Deutsch-Schweizer Grenzraum, eine Vielzahl unterschiedlicher grenzüberschreitender Institutionen entstanden. Diese bilden eine breite Netzwerkstruktur, die eine Vielzahl von Vorteilen bietet - vor allem, wenn es darum geht, schnell und effizient Projekte umzusetzen. Es ergeben sich jedoch auch unbestreitbare Doppelspurigkeiten, die vielfach in der Kritik stehen. Eine Optimierung der Netzwerke ist deshalb dringend notwendig.

Zugleich ist ein Ausbau der bestehenden Netzwerke notwendig, da aufgrund der peripheren Lage des Grenzraums eine Verstärkung der Kontakte zu den eigenen nationalen Entscheidungsträgern angezeigt ist.

Leidenschaft und persönliche Motivation

These 6

Für die grenzüberschreitende Raumentwicklung braucht es Leidenschaft, gute persönliche Beziehungen über die Grenzen hinweg und gute gemeinsame Projekte.

Grenzüberschreitende Kooperation gehört bislang nicht zu den Kerngeschäften der öffentlichen Verwaltung. In der Regel handelt es sich - vor allem in den Fachverwaltungen - um eine Zusatzaufgabe zum regulären Tätigkeitsfeld. Deshalb bedarf es einer hohen Motivation der beteiligten Akteure. Diese Motivation hängt stark ab von der persönlichen "Leidenschaft" des einzelnen Akteurs, seinen persönlichen Beziehungen über die Grenze sowie vom mehr oder weniger sichtbaren Erfolg bzw. Misserfolg früherer Projekte.

Von der Strategie zum Projekt

These 7

Im Grenzraum müssen endlich sichtbare Effekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erzielt werden. Dies bedeutet, dass konkrete Taten zu erbringen sind und die entsprechenden Leistungen sichtbar gemacht werden müssen.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im deutsch-schweizerischen Grenzraum kann auf eine bald 40-jährige Tradition zurückblicken. Die daraus resultierenden Ergebnisse sind bislang aber noch relativ überschaubar. Erfolge sind vor allem auf der strategischen und institutionellen Ebene zu verzeichnen. Mit dem Interreg-Programm wurden sehr viele Projekte initiiert, die jedoch oftmals als „Softprojekte“ eher auf den gesellschaftlichen Austausch zielen.

Für die nahe Zukunft ist es zwingend notwendig, dass endlich einmal Projekte durchgeführt werden, die zu sichtbaren und spürbaren Wirkungen für die Grenzregion und der dort lebenden und arbeitenden Menschen führen.

Grenzraum als Chancenraum

These 8

Der deutsch-schweizerische Grenzraum ist ein Chancenraum. Damit diese Chancen erkannt und genutzt werden können, bedarf es im Grenzraum der Fähigkeit, vorbehaltlos mit anderen Kulturen und Nationalitäten in Kontakt zu treten.

Grenzräume sind immer auch Chancenräume für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung. Sie bilden zwar oftmals eine Entwicklungsbarriere, können aber auch eine „Kontaktzonen“ sein, in der Innovationen über die Grenzen diffundieren und wirtschaftliche Entwicklungsimpulse geben. Aber auch Niveauunterschiede an den Grenzen können sich direkt wirtschaftlich auswirken (z.B. Grenzgänger, Einkaufstourismus).

Damit diese Chancen genutzt werden können, bedarf es auch hier einer speziellen "Grenzraumkompetenz", vor allem die Bereitschaft, die Grenzen bewusst zu überschreiten und auf die Nachbarn zuzugehen.